

# Meldungen

zusammengestellt von Ahmed Fazl und Munirul Huq

## Politische Rivalitäten nehmen wieder zu

Die politischen Querelen zwischen den beiden größten Parteien des Landes, der regierenden 'Awami League' (AL) und der oppositionellen 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP) und ihrer jeweiligen Führerinnen, Premierministerin Sheikh Hasina und Khaleda Zia, eskalieren erneut. Sie könnten das Land wieder einmal in schwere Turbulenzen stürzen. Diesmal geht es um vorzeitige Neuwahlen, die von der BNP und einer Koalition aus sieben Parteien, darunter die islamistische 'Jamaat-i-Islami', angestrebt werden. Obwohl Neuwahlen erst Mitte 2001 anstehen, will Khaleda Zia die Regierung bereits jetzt durch vorgezogene Neuwahlen zu Fall bringen. Dafür will sie die Massen mobilisieren und hat angedroht, mit Straßendemonstrationen, Straßenblockaden und anderen Protestformen die vorzeitigen Neuwahlen zu erzwingen. Außerdem hat sie verkündet, sie wolle alle Abgeordneten der BNP auffordern, nicht mehr an den Parlamentssitzungen teilzunehmen. Auch von Seiten der 'Jatiyo Party' (JP) unter dem früheren Präsidenten, General H.M. Ershad, droht Gefahr für die

regierende 'Awami League'. Die JP, die bisher aus der Opposition heraus die Regierung unterstützt hat, will diese möglicherweise zurückziehen und sich den anderen Oppositionsparteien anschließen. Wirtschaftsführer befürchten nun eine ähnliche Situation wie zu Beginn des Jahres 1996. Damals hatten Streiks die Wirtschaft über Wochen nahezu lahmgelegt.

## 'Shanti Bahini'-Führer wird lokaler Regierungschef

Die Regierung von Bangladesh hat den ehemaligen Führer der 'Shanti Bahini', Jyotindra Bhodhipriyo Larma, zum Interimchef der regionalen Verwaltung in den Chittagong Hill Tracts (CHT) bestellt. Der ehemalige Rebell steht vorläufig einem 22-köpfigen Regionalrat vor, der im Zusammenhang mit dem im Dezember letzten Jahres zwischen den Rebellen der 'Shanti Bahini' und der Premierministerin unterzeichneten Friedensabkommen etabliert wurde. Später sollen dann Wahlen für die kommunalen Parlamente in den drei Distrikten der CHT, Rangamati, Khagrachari und Bandarban stattfinden. Mit dem Friedensabkommen und

den nunmehr übertragenen eingeschränkten Selbstverwaltungsrechten für die etwa 500.000 Bewohner der CHT, soll ein über 20 Jahre währender blutiger Konflikt beigelegt werden. Die CHT, in denen überwiegend buddhistische Minderheitengruppen, vor allem Chakmas, leben, machen eine Fläche von etwa 14.000 Quadratkilometern aus. Dies entspricht nahezu einem Zehntel der Gesamtfläche von Bangladesh (siehe dazu auch die letzten drei Ausgaben von 'Südasiens').

## Aktivitäten der 'Purbo Bangla Communist Party'

Der Herausgeber der Zeitung 'The Runner', Saiful Alam Mukul, wurde vermutlich von Aktivisten der im Untergrund agierenden und verbotenen 'Purbo Bangla Communist Party' (PBCP) in der Nähe seines Wohnortes Jessore im Westen von Bangladesh erschossen. Die PBCP ist vor allem im westlichen und zentralen Bangladesh aktiv. Die Gruppe wird außerdem für den Mord an einem Bürgermeister eines Dorfes im Khulna Distrikt verantwortlich gemacht. Die Polizei gab bekannt, Faruk Howladar sei erschossen



Die Zeichen stehen wieder auf Sturm. Straßenschlachten wie hier sind für die Zukunft nicht auszuschließen. (Foto: Ahmed Fazl)



Noch vor zwei schienen die Fluten, sowie hier in Dhaka, kontrollierbar. Mittlerweile hat sich die Lage jedoch dramatisch zugespitzt. (Foto: Walter Keller)

worden, als acht Männer ihn von Motorrädern aus attackierten.

### Überschwemmungskatastrophe und Auswirkungen auf die Wirtschaft

Zu Beginn des Monats September spitzt sich die Lage in den überschwemmten Gebieten weiter zu. Die Regierung, der zu Beginn der Überflutungen Untätigkeit vorgeworfen wurde, rief nun die internationale Gemeinschaft um Hilfe auf. Seit Juli steht ein Großteil des Landes unter Wasser. Hunderte von Menschen verloren seitdem ihr Leben - Straßen, die Elektrizitätsversorgung, Industrien und Ernten wurden zerstört. Im September wurde auch die Hauptstadt Dhaka zum Katastrophengebiet erklärt.

Ein eingerichteter Krisenstab bezeichnete die Überschwemmungen als die größte Tragödie seit den Gewalttätigkeiten im Unabhängigkeitskampf vor 27 Jahren. Die Pegelstände der drei größten Flüsse des Landes - Brahmaputra (Jamuna), Ganges (Padma) und Meghna - erreichten Rekordmarken. Schätzungsweise 30 Millionen Menschen, ein Drittel der Bevölkerung, sind direkt von den Auswirkungen betroffen.

Jahr für Jahr wird das bis auf einige wenige Berge im Nordosten und den Chittagong Hill Tracts im Südosten flache Bangladesh von Überflutungen heimgesucht. In diesem Jahr sind die Experten vom Ausmaß und von der Dauer der Flut überrascht. Meteorologen machen den ungewöhnlich hohen Wasserstand im Golf von Bengalen für das Desaster mitverantwortlich, wodurch das Abfließen der Hochwasser führenden Flüsse nur unzureichend gewährleistet sei. Wissenschaftler der Universität von Dhaka weisen außerdem darauf hin, daß immer mehr Menschen aufgrund des Bevölkerungsdrucks auf

den Kauf von billigem und tief gelegenen Land angewiesen seien. Dieses Land werde bereits bei einem durchschnittlichen Monsun überflutet.

Abgesehen von den menschlichen Tragödien, ist auch der ökonomische Schaden, der auf rund eine Milliarde US-Dollar geschätzt wird, immens: ca. 400.000 Häuser, 10.000 Kilometer des Straßennetzes und 4.000 Kilometer Dämme und Deiche sind zerstört. Nach Meinung von Experten bezahlt Bangladesh für sein jahrzehntelanges Versäumnis, die Flüsse auszubaggern, einen hohen Preis. 2,4 Millionen Tonnen Schwemmaterialien werden jährlich über den Wasserweg vom Himalaya bis nach Bangladesh transportiert. Die Flüsse können somit die in der Regenzeit anfallenden Wassermassen nicht mehr aufnehmen bzw. adäquat abführen und tragen somit zur Überschwemmung des Landes bei.

Die anhaltende Naturkatastrophe bedeutet für die Regierung um Premierministerin Sheikh Hasina eine ernsthafte wirtschaftliche Herausforderung. Finanzminister Kibria richtete einen Appell an die internationale Gemeinschaft und bat um Hilfgelder in Höhe von 680 Millionen Dollar. Neben den notwendigen Sofortmaßnahmen sollen die Gelder vor allem für den Wiederaufbau der Infrastruktur und für den Kauf von Nahrungsmitteln verwendet werden. Insgesamt wird bei den Nahrungsmittelgetreiden mit einem Defizit von 1,38 Millionen Tonnen gerechnet. Da verlässliche Daten über die zu beklagenden Ernteausfälle jedoch erst in den nächsten Monaten vorliegen werden, ist zu befürchten, daß die tatsächliche Zahl noch weit darüber liegen wird. Gerechnet werden muß damit, daß die Regierung insgesamt bis zu fünf Millionen Tonnen an Nahrungsmittelgetreiden importieren muß, obwohl noch

vor kurzem bei Weizen eine Rekordernte verzeichnet werden konnte. Auch die anderen Wirtschaftsdaten des Landes ließen vor der Katastrophe trotz großer struktureller Probleme eher optimistisch stimmen. So stieg das Bruttosozialprodukt erneut um über fünf Prozent (5,6, im Vorjahr 5,9 Prozent). Das Exportwachstum im abgelaufenen Finanzjahr gehört mit 17 Prozent zu den eindrucksvollsten in der gesamten südasiatischen Region und auch die "Asienkrise" zeitigte im zurückliegenden Jahr nur geringe Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes. Dennoch zeigt sich die Exportwirtschaft des Landes weiterhin wenig diversifiziert (die Textilindustrie steuert 70 Prozent zum gesamten Export bei). Zudem ist die Energiewirtschaft weiterhin in einem schlechten Zustand und der Finanzsektor bleibt fragil. Die Inflation zog von 5,9 Prozent auf acht Prozent an. Vor allem Grundnahrungsmittel sind von dieser Teuerung betroffen - in besonderem Maße Reis. Die spärlichen Währungsreserven der Regierung in Höhe von 1,7 Milliarden US-Dollar dürften nicht ausreichen, um eine drohende Lebensmittelknappheit zu verhindern.

Damit stehen die Menschen in den überfluteten Gebieten vor einer neuen Gefahr. Nicht nur, daß sie in den letzten Wochen ihre Bleibe und ihre Arbeitsstelle verloren haben, nun bedroht der Hunger Tausende in den Überschwemmungsgebieten. Die Hauptaufgabe der Regierung wie auch der internationalen Gemeinschaft liegt darin, eine Hungersnot in den Katastrophengebieten zu verhindern.

(Weitere Informationen zu Bangladesh in der Rubrik "Tagungsberichte")